

Die Lehr- und Lernkultur im Unterrichtsfach innovativ gestalten

Studienseminar für Gymnasien Fulda, Sommersemester 2012

Datum/Zeit	Inhalte der Modulsitzung	Beitrag zu U-Praxis	Gestaltung der Modulsitzung	Literatur
Mittwoch, 08.02., 08.00-12.15 Uhr (Praxisblock)	Gestaltung von Lernarrangements Teil 1: Methoden & Medien im Überblick konkret kennenlernen „WAS kann ich konkret machen?“	Fachspezifische Beispiele für Standard-Lehr-/Lern- arrangements (die – in Passung – im PB gezeigt werden könnten)	Input durch Auszubildende an Stationen aus den Bereichen Kooperative Lernformen, Gesprächsorganisation, Lesemethoden (konkret: Venn-Diagramm, Placemat, Gruppenpuzzle, Kugellager/Doppelkreis, Lerntempoduett, Pyramidendiskussion, Fishbowl, Streitgespräch Pro/Kontra, Karikaturenallye, Mindmapping, Kollaborative Onlinearbeit, WebQuest), Klärung von Möglichkeiten und didaktisch begründeter, situationsangemessener Einsatz in Workshops /Fachteams mit Hilfe von Literaturhilfen; Hausaufgabe: Erprobung bis zur Folgesitzung	[01], [02] Knappe, ausführliche Handouts & „KONTEXTe“ (alles online)
Deadline für UB-Terminabsprachen (Runde 1) & Eintrag in die Tabelle in der Arbeitsgruppe auf der Seminarhomepage: Dienstag, 21.02., 18 Uhr				
Mittwoch, 22.02., 10.15-12.15 Uhr	Gestaltung von Lernarrangements Teil 2: Kriteriengeleitete Reflexion der Praxiserfahrungen „WIE finde ich das passende Was? 1. Vom „Was“ und „Wie“ her	Kriterien für den didaktisch begründeten, situations- angemessenen Einsatz von Methoden und Medien	Erfahrungsaustausch entlang der Leitfragen in durch Vor-Abfrage ermittelten Methoden-Gruppen (Leitfragen: 1. Was genau haben Sie wie gemacht? - 2. Wie schätzen Sie den Lernerfolg Ihres Tuns ein (Befragung der Lerngruppe und/oder eigene Beobachtung)? - 3. Welche Konsequenzen ziehen Sie daraus?); Erstellung eines Statements für das Plenum anhand eines vorstrukturierten Flipcharts ; im Plenum: Vorstellung des Flipcharts (Galerie-Gang); Vertiefung/Formulierung von Einsatzkriterien in LLG-Gruppen; Hausaufgabe: 1) Portfolio -Eintrag zu mindestens einem der nicht selbst angefertigten Flipcharts, dessen Methode für eine eigene Lerngruppe geeignet erscheint. – 2) Differenzierte Leseaufträge für nächste Sitzung	[01] 30f.36f. [03] Galerie-Gang nach [04] 240, nach [01] 124f. und im KONTEXT nach [02] 1 44-53
Mittwoch, 21.03., 10.15-12.15 Uhr	Diagnostik & Studien/Präsentation Teil 1: Sichtung von Input „WIE finde ich das passende Was?“ 2. Vom „Für wen?“ und „Wohin“ her	Inblicknahme der SuS, deren Lernen und Lernen- sollens aus Perspektive aktueller Studien & Lernstandserhebungen	Einstieg: Moderation/Sitzungsstruktur/Auftrag als Pecha-Kucha (online zu finden: http://bit.ly/pechakucha-LLG); Fachspezifische Beispiele für Lernstandserhebungen (LSE) , wesentliche Passagen aus Shell , JIM/KIM und Lernforschung (Hattie/Helmke/Miller/Wellenreuther) werden in Gruppen arbeitsteilig erarbeitet, zu jedem Themenbereich eine Präsentation im Pecha-Kucha-Format vorbereitet, Hausaufgabe: 1) Fertigstellung der Präsentationen (inkl. Absprachen bzgl. Aufteilung, Präsentation/Moderation und Technik), 2) Online-Bedarfsabfrage zu Interaktiven Whiteboards	PechaKucha LSE-Beispiele Auszüge: JIM, KIM, Shell & Lernfor- schung
Mittwoch, 28.03., 13.15-15.15 Uhr	Diagnostik & Studien/Präsentation Teil 2: Anwendung von Input „WIE finde ich das passende Was?“ 3: <i>Synthese/Umsetzung</i>	s.o.; Verarbeitung von Erkenntnissen aus Studien, LSEn & Lernforschung in der Planung/ Durchführung/Reflexion von Unterricht; Präsen- tationskompetenz: Kriterien & Feedbackmethoden	Pecha-Kucha-Präsentation: http://bit.ly/soziologisches - http://bit.ly/lernforschung - http://bit.ly/lernstand ; jeweils anschließende Feedbackrunde (drei verschiedene Methoden), dann kurzer Infoblock "Qualitätskriterien gelingender Präsentationen" und "Feedback-Verfahren" – Inhaltliche Fortsetzung: Anwendungsbeispiele der Pecha-Kucha-Themen für die eigene Unterrichtspraxis, dabei Hauptziel: Erstellung eines Diagnosebogens für eine eigene Lerngruppe (evtl. auch unter Rückgriff auch auf EBB: Piaget etc.) zur Erhebung des Lernstands/der Vorprägung dieser Gruppe – Erstellung/Einsatz/ Passung/Relevanz/Konsequenzen des Bogens sollen im Entwurf (einen halben Seite) und bei der Reflexion des zweiten UBs belegt und überprüft werden! – Gegen Ende der Sitzung Zeit in Modulgruppen zum Rückblick auf die erste Runde von UBs, Klärung von Fragen und Organisation	[01], [05], [06] Pießnack
Im Anschluss bzw. nach den Osterferien: zweite Runde von Praxisbesuchen				

Mittwoch, 18.04., 10.15-12.15 Uhr	Neues Lernen: Sinn und Gefahren sozialer Netzwerke; Recherche & Kritik von Online- & Offlinequellen <i>Wie nehme ich die Lern- und Erlebenswelt meiner SuS effektiv auf?</i>	Sensibilisierung, Selbsterfahrung & Adaptionsansätze zu Kernbereichen des „Neuen Lernens“ (nach Lisa Rosa): Kollaboration, Networking, Recherchekompetenz, Quellenkritik.	Vorbereitende Hausaufgabe: Wahl-Lernrallye zu den Themen „Soziale Netzwerke“ (Definition, Stärken, Schwächen, Gefahren, Cybermobbing) und „Recherche und Bewertung von Webquellen“ (Erweiterte Suche, Operatoren, Einschätzungskriterien, Wikipedia-Hintergründe, Einschätzung von Kony2012 als virale Kampagne) im Rahmen der Erfahrung eines Sozialen Netzwerks (Edmodo); fragengesteuerter Austausch der Erkenntnisse und der vermuteten Anwendungsmöglichkeiten im Kugellager; Literatur-Rekapitulation durch Word Magnets (virtuelle Moderationskarten); schulische Einsatzmöglichkeiten „Neuen Lernens“ konkretisierende Weiterarbeit in Schul- und Interessenteams (z.B.: vorhandene Strukturen, Ausbaumöglichkeiten; Umgang mit Cybermobbing; Umgang mit Profileinstellungen in Netzwerken); Vorstellung weiterführender Materialien (alle in der Geschlossenen Arbeitsgruppe)	[07] Materialien der Lernrallyes, v.a. Klicksafe, Kalt & CARS
Mittwoch, 09.05., 10.15-12.15 Uhr	Förderung 1: Selbstreflexives Lernen und Arbeiten <i>Unterricht als dialogisches Versuchshandeln (methodische Instrumente)</i>	Sensibilisierung f. Bedeutung d. selbstreflex. Lernen & Arbeitens, Selbst-reflex. Praxis für die eigene Unterrichtspraxis anwenden/übernehmen, Selbstversuch Portfolio	Einstieg in die Thematik „Selbstreflexives Lernen und Arbeiten“ anhand von „Reflexionsfragen“, differenziert nach 1. Fragen zur Vorausschau auf einen Arbeitsprozess, 2. Fragen begleitend zum Arbeitsprozess, 3. Fragen für die Rückschau zum Ende des Arbeitsprozesses; Input-Vortrag „Was bedeutet `Selbstreflexive Praxis` und wie bringt man sie in Gang?“; Erarbeitung in kooperativen Lernformen zu folgenden Themen: 1. Was ist Portfolio?, 2. Orientierungspunkte und Kriterien für die Portfolioarbeit, 3. Ein Muster für Unterricht mit Portfolio, 4. Unterricht als dialogisches Versuchshandeln – Überblick über die methodischen Instrumente, 5. Merkmale von entwicklungsfördernden und entwicklungshemmenden Lernumgebungen; Selbstversuch Portfolio	[08], [09]
Mittwoch, 23.05., 10.15-12.15 Uhr	Feedbackmethoden und (auch mediengestützte) Evaluationsverfahren <i>„Wie stelle ich fest, ob etwas bzw. was ankommt?“</i>	Feedback-Kultur : Sensibilisierung: Bewusstsein für konstruktive Rückmeldeformen und Gelingenskriterien – Repertoire erweitern und reflektieren	1. Bewusstmachen von und Anknüpfen an eigene Erfahrungen – Vertiefung über Kopfstandmethode 2. Infoblock Feedback / PPP (Bedeutung von Feedback für Unterrichtsentwicklung / Aspekt der Kompetenzorientierung / Prozessmodell – Systematisierung Instrumente einer Feedbackkultur mit Beispielen 3. Praxiserprobung am aktuellen Modul durch LiV 4. Auswertung in Folgesitzung – mögliche Konsequenzen	[01] S. 120ff, [04], [05], [06]
Mittwoch, 20.06., 10.15-12.15 Uhr	Übergänge Förderung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule bzw. beim Eintritt in die gymnasiale Oberstufe	Grundsätzliches zum Förderkonzept an Übergangsstellen, Sensibilisierung für Einstellungen und Haltungen, Strukturen an Übergängen in den Ausbildungsschulen, Integrationsbemühungen um jeden einzelnen Schüler und jede einzelne Schülerin	- Vorbereitende Hausaufgabe: pro Ausbildungsschule erkundigt sich eine LiV nach dem jeweils institutionalisierten Procedere ihrer Schule beim Übergang 4 → 5 bzw. Eintritt in die E-Phase (Evt. Plakaterstellung und damit Museumsrundgang) - Einstimmung auf den Förderaspekt durch die Videoclips: „Stimmen zu individueller Förderung“ (Brockmann) - „Individuelle Förderung als Schlüssel“ - „Jedes Kind ist anders“ - Input: „Kriterien für den Deutschen Schulpreis“ (Robert Bosch Stiftung) und „Mit Eltern arbeiten – Kommunikationskarten“ (Höhmann) - Austausch über die Realisierung der Übergangsmodalitäten in den einzelnen Ausbildungsschulen mit Hilfe der Anregungen durch die oben genannten Impulse - (vorstellbar: Rollenkarten für Schülerpersönlichkeiten und damit Übernahme der Elternrolle beim Aufnahmegespräch in der weiterführenden Schule, z.B. Fishbowl)	[10]
	Rechtliche Rahmenbedingungen: Datenschutz Persönlichkeitsrechte Urheberrechte	Rechtssicherheit beim Einsatz von Medien im Unterricht	- Einstimmung durch das Video „DIGIsellschaft“ (nur 1. Beitrag) - Powerpoint-Vortrag zu den drei Kategorien - Vorstellung der im Arbeitsbereich eingestellten zentralen Nachschlagewerken: Der Hessische Datenschutzbeauftragte: Datenschutz in Schulen; Medienrecht und Schule... dazu einiger didaktisierter Materialien (klicksafe.de etc.) - Tandembogen zur Überprüfung des eigenen Wissens mit konkreten rechtlichen Fragestellungen aus dem Schulalltag (PA)	[11], [12]
	LLG-Evaluation		- Auswertung & Ergänzung der Feedbackerprobung (Mischung Onlineerhebung/ Kleingruppenplakate/Galeriegang/Auswertungsgespräch)	

Leistungserwartungen

- Modulnote setzt sich aus der Praxisnote (eine Note für beide UBs) und der Benotung der Mitarbeit in den Modulsitzungen (erwartet werden aktive Teilnahme und Mitgestaltung) zusammen
- Kopplungen von LLG- und Fach-UBs oder LLG- und EBB-UBs sind möglich
- Der erste UB wird für andere LiV des Semesters geöffnet (Hospitation und aktive Teilnahme an der Besprechung). LiV sind verpflichtet, an einem "Fremd-UB" teilzunehmen (Nachweis über auf der LLG-Seite bereitstehendes Formular, das von der/dem Ausbildenden nach dem Beratungsgespräch abgezeichnet wird; der Besuch ist mit 2 Zeitstunden in den Workload eingerechnet, die Fahrt ist versichert und kann per Reisekostenantrag abgerechnet werden). Das UB-Angebot wird unmittelbar nach Abstimmung mit den Ausbildenden von den LiV in die UB-Online-Tabelle - <http://bit.ly/llg-besuche> – eingetragen! – Die Eintragung auch des zweiten UBs ebendort erfolgt auf freiwilliger Basis.
- UB1: a) Grunderwartung: Didaktisch begründeter, situationsangemessener Einsatz von Methoden und Medien. – b) Entwurf: Unterrichtsskizze – Formular auf der Seminarhomepage: <http://lakk.sts-gym-fulda.bildung.hessen.de/Formulare/FormLiV/index.html> – und eine kurze Begründung der Wahl von Methoden und Medien (ca. ½ Seite). – Verlaufsplan, Kompetenzen/ Ziele, Materialien) – c) Reflexion: „Handreichung zum Reflexionsgespräch nach dem ersten Praxisbesuch“ (Mattes) als Grundlage und Strukturierungshilfe – d) Beratungsprotokoll: wesentliche Punkte des Gesprächs, vor allem getroffene Vereinbarungen für die weitere Ausbildung, max. 1 Seite, Formular auf Seminarhomepage: <http://lakk.sts-gym-fulda.bildung.hessen.de/Formulare/FormLiV/index.html>
- UB2: a) Grunderwartung UB 2: Versuch eines (ansatzweise) individualisierten, ganzheitlichen und stufenbezogenen (Sek I/Sek II) Lernarrangements auf der Grundlage transparenter Erhebung der Ausgangslage/des Lernstands, möglichst mit Einbindung reflexiver Momente/Phasen im Unterricht. – b) Entwurf: wie zu UB1, an die Stelle der Begründung der Wahl von Methoden und Medien tritt eine ebenso kurze Erläuterung der diagnostischen Grundlage der Stunde (max. ½ Seite), Diagnosebogen & Auswertung sind beizufügen. – c) Reflexion: wie bei UB 1 (Auswahl treffen, nicht alle Punkte!), dabei muss auch der erkennbare Erfolg der aus der diagnostischen Arbeit resultierenden Entscheidungen für die Unterrichtsgestaltung überprüft werden. – d) Beratungsprotokoll wie bei UB1

Literaturempfehlungen (Kern-Titel, teilw. online)

- [01] Wolfgang Matthes: *Methoden für den Unterricht. Kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende*. Paderborn: Schöningh, 2011. – hier: Abschnitt „Methoden zur Erschließung von Sachtexten, Filmen und Internetinformationen“ (S. 134-159) – anschl. auch weitere Abschnitte (z.B. Präsentation)
- [02] Ludger Brüning und Tobias Saum: *Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen, Strategien zur Schüleraktivierung*. Essen: NDS, (5) 2011. (2 Bände) – hier: Abschnitt „Grundprinzip des Kooperativen Lernens“ (Band 1, S. 11-28) – anschl. auch weitere Abschnitte
- [03] Jürgen Thal und Karin Vormdohre: *Methoden und Entwicklung – Basiselemente für effektiven und aktivierenden Unterricht*. Hohengehren: Schneider, 2006. – hier: Abschnitt „Gelingendes Lehren und Lernen durch ausgewählte Methoden“, S. 6-27. – anschl. auch weitere Abschnitte
- [04] Gerd Brenner und Kira Brenner: *Methoden für alle Fächer, Sekundarstufe I und II*. Berlin: Cornelsen-Scriptor, (2) 2011 – hier: „Galeriegang“, S. 240 – anschl. auch weitere Abschnitte
- [05] Wolfgang Endres und Moritz Küffner, „Feedback-Methoden“, in: Rhetorik und Präsentation in der Sekundarstufe I, Weinheim: Beltz, 2008, S. 24-38.
- [06] Johann Budniak und Susanne Oberreuter, Abschnitt "Feedback", in: Schülerinnen lernen präsentieren, Klasse 5-11, Lichtenau: AOL, 2008, S. 30-34.
- [07] Lisa Rosa, „Bildungskanon für die globale Welt“, in: Bildungskanon heute. Hgg. Ute Erdsiek-Rave und Marei John-Ohnesorg. Schriftenreihe des Netzwerk Bildung. Bonn: bub, 2012, Seiten 73-79. – Web: <http://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/08990.pdf> (Zugriff 18.4.2012)
- [08] Johanna Schwarz, Karin Volkwein und Felix Winter (Hgg.): *Portfolio im Unterricht*, Seelze: Kallmeyer, 2008
- [09] Urs Ruf, Stefan Keller und Felix Winter (Hgg.): *Besser lernen im Dialog*, Seelze: Kallmeyer, 2008
- [10] Übergänge (Hg. Gabriele Bellenberg). Friedrich Jahresheft 29. Seelze : Friedrich, 2011.
- [11] Der hessische Datenschutzbeauftragte, *Datenschutz in Schulen: Überblick und Materialien zur Durchführung des Datenschutzes in Schulen* (Online-Publikation: <http://www.datenschutz.hessen.de/ft-schulen.htm>)
- [12] *Medienrecht und Schule: Medien verantwortlich nutzen und selbst gestalten* (Stand: 8. April 2011). (Hg. Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen, Medienpädagogisch-informationstechnische Beratung in Bayern). Online-Publikation: <http://alp.dillingen.de/ref/mp/recht/medrecht01.html>)